

Mario Barth in eleganter Ausführung

Kabarett: Michael Sens in Obernburgs Kochsmühle

Obernburg Als »Mario Barth für Intellektuelle«, als »gescheit wie Eckart von Hirschhausen und charmant wie Dieter Nuhr« wird Michael Sens in Kritiken bezeichnet, und wer am Samstagabend den 47-jährigen Berliner in der Obernburger Kochsmühle zwei Stunden lang mit seinem neuen Programm »Das Casanova Prinzip« genießen durfte, weiß: Manchmal haben Kritiker tatsächlich Recht.



Musikalisches Schwergewicht und Sprachkünstler: Michael Sens in der Obernburger Kochsmühle. Foto: Heinz Linduschka

»Es wird ein zauberhafter Abend - Sie werden's nicht bereuen« hatte er im eleganten Anzug mit Weste am Anfang versprochen und dann das Programm der folgenden zwei Stunden in einem Satz zusammengefasst: »Kunst und Humor über Musik und Sex«. Und auch das stimmte: Was die Zuhörer zu sehen und zu hören bekamen, waren tatsächlich intelligente und humorvolle Texte und Lieder über den Menschen, der weiß, dass »Liebe ein Berg ist, der dich erhöht«. Und da die Besucher in Obernburg nicht so wirkten wie »Langzeitehepaare, die sich probeweise in die Witwenschaft reindenken«, sondern mit viel Elan und Spontaneität auf Sens' Pointen und Musikbrillanz reagierten, wurde es ein kurzweiliger,

witziger, ja mitreißender Abend mit ganz großer Kleinkunst.

Begeisternde Musikalität

Sens besitzt ein Pfund, mit dem er nach Belieben wuchern kann: seine begeisternde Musikalität, das Beherrschen verschiedener Instrumente - vom Klavier über die Gitarre bis hin zur Violine - und eine Stimme, die Chansons ebenso überzeugend ausgestaltet wie die Opernarie, mit der er am Ende des Programms eine Liebeserklärung an das Publikum zelebrierte. Er beherrscht die Klaviatur aller Ausdrucksfacetten, den pathetischen Gefühlsüberschwang mit einem Augenzwinkern genau so wie das locker-frivole Spiel mit den Zuhörern, wenn er die zum »Ich-hab-kein-Höschen-an-Spiel« provoziert. Am Ende hat jedenfalls das Publikum verstanden, dass es auf das Prinzip ankommt - auch in der Liebe: auf das Casanova Prinzip.

Es war ein schlüssiges Programm mit einem roten Faden, das vor allem dann begeisterte, wenn Sens voll und ganz auf die Musik setzte. So werden den Besuchern in der Kochsmühle einige Nummern ganz sicher noch lange im Kopf oder im Kehlkopf herumspuken: die brillante Udo-Lindenberg-Parodie am Klavier zum Beispiel, Reinhard Mey in der »Kurz-und-knackig-Version« oder die Tagebuchauszüge des fiktiven Bruders von André Rieu. Und einige Titel waren so gut, dass es sich allein für sie lohnen würde, für einen Abend mit Michael Sens einige Anstrengungen auf sich zu nehmen.

Dass Sens auch blitzschnell und ganz spontan reagieren kann, dass er den Dialog mit dem Publikum zelebriert, ohne die erste Reihe zu den Verlierern des Abends zu degradieren - ein intelligenter Mario Barth eben! - , und dass er so viel Menschenkenntnis besitzt, dass so mancher Zuhörer vieles wiedererkennt, wenn Sens die Wohnung eines Junggesellen oder die einer alleinstehenden Frau musikalisch skizziert: All das trug dazu bei, dass das »Casanova Prinzip« die gleiche Antwort verdient wie die Besucherin, die Sens schriftlich fragte: »Bist du gut im Bett?« Die Antwort heißt immer: »Mir reicht's!« *Heinz Linduschka*